

# Stärkung der Berufsbildung im Aargau

**Reform.** Der Regierungsrat beschloss Ende Februar 2019 das künftige Standortkonzept Berufsfachschulen und setzt damit die Reform Berufsfachschulen um. Die Bildung von Kompetenzzentren sichert langfristig die Qualität der beruflichen Grundbildung.

Seit dem Jahr 2011 wird die Erneuerung der Berufsschullandschaft auf politischer Ebene diskutiert. Bei den Berufsfachschulen besteht Handlungsbedarf in Bezug auf Kompetenzzentren, Berufszuteilungen, Schulraum und Finanzen. Hintergrund ist die Entwicklung der Berufsfelder, der Lernendenzahlen, der Wirtschaft und Berufsbildung sowohl der letzten Jahre wie auch die zu erwartenden künftigen Entwicklungen.

## Ziele des Vorhabens

Der Regierungsrat hat deshalb ein neues Standortkonzept Berufsfachschulen ausgearbeitet, mit dem folgende Ziele angestrebt werden:

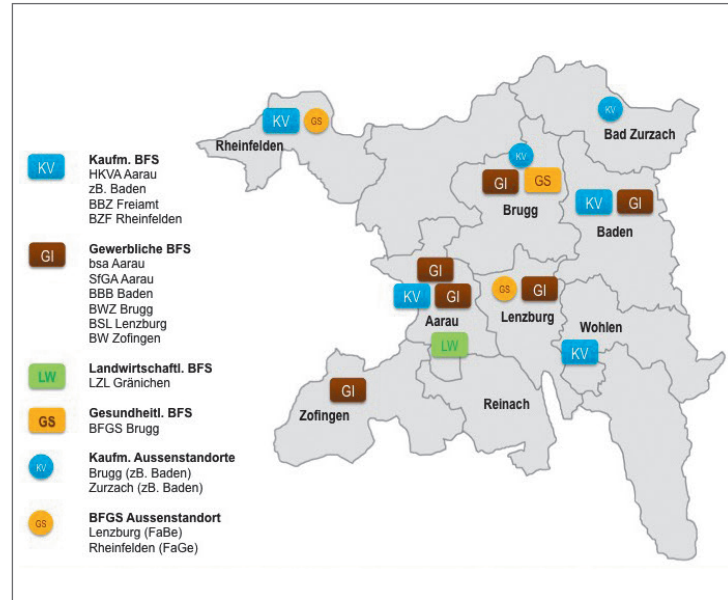
- Bildung von Kompetenzzentren und Verbesserung der Durchlässigkeit im Bildungsbereich
- Finanzielle Entlastung von Kanton und Gemeinden
- Abbau von ungenutzten Raumreserven
- Verbesserung der Zukunftsfähigkeit (Berufsbildung «fit für die Zukunft» machen; robuste und flexible Berufsfachschulen in Zeiten des Wandels)

Erarbeitet wurde das Konzept zwischen Oktober 2017 und Februar 2019 unter Einbezug der Schulen, der Trägerschaften, der Standortgemeinden und der Berufsverbände. Die Anspruchsgruppen konnten sich beteiligen mit Runden Tischen, einer schriftlichen Umfrage und zahlreichen bilateralen Gesprächen.

## Eckwerte der Umsetzung

Die wichtigsten Eckwerte des neuen Standortkonzepts Berufsfachschulen, dessen Umsetzung per Schuljahr 2020/2021 erfolgt, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Gewerblich-Industrielle Berufe:** Die aktuell sieben GI-Berufsfachschul-Standorte werden auf fünf Standorte entlang der Hauptverkehrsachsen konzentriert:



Die Standorte der Berufsfachschulen gemäss neuem Standortkonzept Berufsfachschulen.  
Grafik: Departement BKS.

Zofingen, Aarau, Lenzburg, Brugg und Baden. Die GI-Standorte Rheinfelden (BZF Rheinfelden) und Wohlen (BBZ Freiamt) werden bei der Berufszuteilung nicht mehr berücksichtigt. Die Schule für Gestaltung (SfGA Aarau) bleibt vorderhand als eigenständige Schule bestehen.

- **Kaufmännische Berufe/Detailhandel:** Die aktuell sieben KV-Berufsfachschulen werden auf vier Zentren zusammengeführt. Die neue KV-Landschaft besteht somit aus den drei grossen Zentren: Ost in Baden (mit Aussenstandorten Brugg und Bad Zurzach), Süd in Wohlen und West in Aarau sowie einem kleinen, regionalpolitisch begründeten Standort Nord in Rheinfelden. Das KV Lenzburg Reinach und der KV-Bereich des BW Zofingen werden bei der Berufszuteilung nicht mehr berücksichtigt. Der Detailhandel verbleibt in Baden, Aarau und Rheinfelden
- **Gesundheits- und Sozialberufe:** Die Ausbildung der Gesundheits- und Sozialberufe erfolgt weiterhin mit dem Schwerpunkt an der BFGS in Brugg. Aufgrund der räumlichen Auslastung der BFGS Brugg sind aber – unter der Trägerschaft der BFGS – neu Aussenstandorte in Lenzburg (Fachangestellte Betreuung; im KV-Schulhaus) und Rheinfelden (Fachangestellte Gesundheit) geplant.

- **Landwirtschaft:** Die Ausbildung der landwirtschaftlichen Berufe verbleibt unverändert am LZL Gränichen.

## Fazit: Stärkung duale Berufsbildung

Mit dem neuen Standortkonzept Berufsfachschulen werden die angestrebten Ziele weitgehend erreicht: Mit der Schaffung von Kompetenzzentren wird die duale Berufsbildung im Kanton Aargau gestärkt, die Zukunftsfähigkeit verbessert und die Ausbildungsqualität durch die verschiedenen Synergieeffekte erhöht. Die im Rahmen der Haushaltssanierung bezweckten Einsparungen für den Kanton und die Gemeinden werden erfüllt. Zudem wird die Auslastung der bestehenden Berufsfachschulen verbessert, ohne dabei die Bevölkerungsentwicklung in den nächsten 20 Jahren zu vernachlässigen.  
Sven Brüscheiler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Departement BKS

## Weitere Informationen

Weitere Unterlagen zur Reform der Berufsfachschulen sowie das neue Standortkonzept Berufsfachschulen (u.a. mit den neuen Zuteilungskriterien) sind zu finden unter:  
[www.ag.ch/bks](http://www.ag.ch/bks) → Über uns → Dossiers & Projekte → Reform Berufsfachschulen

# Lesen öffnet Welten

**Kulturvermittlung.** Begegnungen mit Autorinnen und Autoren ermöglichen einen besonderen Zugang zur Sprache. Mit stufenspezifischen Vermittlungsangeboten fördert «Kultur macht Schule» die Entwicklung der Lesekompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Das Angebot «Auf Buchführung!» bietet einen facettenreichen Zugang in die Praxis des literarischen Schaffens.

Lesen zu können und dies auch mit Freude zu tun, ist eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Bildungserwerb von Kindern und Jugendlichen. Projekte zur Literaturvermittlung bieten hierfür neue Zugänge. «Lesen bewahrt die tiefgreifende Schöpferkraft des Gehirns», sagt die Bildungsforscherin Maryanne Wolf. Die Lese- und Schreibkompetenz als Schlüsselkompetenz und die literarische Kompetenz, als Voraussetzung zur Partizipation an der Kultur unserer Gesellschaft, haben deutlich Einfluss auf die individuelle Entwicklung von Schülerinnen und Schülern.

## Literaturvermittlung stärkt Lesekompetenz

Literaturvermittlung möchte bei Schülerinnen und Schülern das Interesse an

der Welt der Buchstaben wecken und sie einladen, die Faszination, die von Büchern und Geschichten ausgeht, zu entdecken. Dem Kind, das Geschichten liest, wird der Zugang zu neuen (inneren) Wirklichkeiten ermöglicht. Geschichten lesen zu können, bedeutet in neue Welten zu reisen und eigene Bilder zu sehen.

## Angebot «Auf Buchführung!»

Bei Autorenlesungen erleben Schülerinnen und Schüler authentische Literaturmomente. Geschichten werden zu kulturellen Erfahrungen jenseits des Müssens und Sollens. Die aktive Auseinandersetzung mit Literatur in unterschiedlichsten Formen ermöglicht die direkte Begegnung mit Autorinnen und Autoren sowie das Kennenlernen von Literatureinrichtungen und Bibliotheken. «Kultur macht Schule» unterstützt mit dem Angebot «Auf Buchführung!» über den Impulskredit Lesungen von Autorinnen und Autoren.

## Bibliothek als Ort der Begegnung und des Austauschs

Im Rahmen des Bibliotheksschwerpunktes fördern spezifische Angebote den Dialog zwischen Bibliotheken und Schulen. Eine Bibliothek ist ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität, ein Ort der Begegnung und

des Austauschs. So finden im Rahmen des Projektes «Auf Buchführung!» rund 60 Lesungen und Workshops in Bibliotheken statt. Von März bis Juni sind sieben Schweizer Kinder- und Jugendbuchschaffende auf Lesetour in Aargauer Bibliotheken unterwegs. Schulklassen kommen in den Genuss von Literatur und lernen die Menschen hinter den Texten und Illustrationen hautnah kennen. Die Bibliothek ist Gastgeberin und Veranstaltungsort in authentischer Kulisse. Denn wo lässt es sich besser in Bücherwelten eintauchen als zwischen Regalreihen voller spannender Geschichten? **Gunhild Hamer, Leiterin Fachstelle Kulturvermittlung**

Unter [www.kulturmachtschule.ch](http://www.kulturmachtschule.ch) ist das gesamte Programm von «Auf Buchführung!» unter «Angebote für Schulklassen» aufgeführt. Mit der Suchfunktion können weitere Vermittlungsangebote im Bereich Bibliotheken gefunden werden.



Schülerinnen und Schüler tauchen in der Bibliothek in die Welt der Bücher und Geschichten ein.  
Foto: Donovan Wyrsh.

## Auf Buchführung! 2019

Autorinnen und Autoren:

**Petra Ivanov:** 7. bis 9. Klasse

**Brigitte Schär:** 1. bis 6. Klasse

**Kathrin Schärer:** Kindergarten,  
1. bis 3. Klasse

**Bruno Hächler:** Kindergarten,  
1. bis 4. Klasse

**Diego Balli:** Kindergarten,  
1. bis 6. Klasse

**Severin Schwendener:** 7. bis 9. Klasse

**Alice Gabathuler:** 4. bis 9. Klasse



# Beobachtungen am Tümpel dokumentieren

**Naturama Aargau.** In der Natur können Kinder durch geeignete Aufgaben ihre Kompetenzen weiterentwickeln. Doch wie lässt sich in der Natur fokussiert lernen? Und wie kann der Lernzuwachs sichtbar gemacht werden?

Prustend und mit roten Backen kommt eine Schülerin vom Tümpel angerannt und ruft: «Der Laich ist verschwunden!» Die Klassenkameraden stürmen auf sie zu. Gemeinsam gehen sie zum Teich zurück, dem Rätsel auf der Spur: Wurde der Laich etwa aufgefressen? Aber von wem?

## Wie alles begann

Anfangen hat es mit dem Bild eines Frosches und der Frage der Lehrerin: «Wie sieht ein Frosch aus, wenn er noch ganz jung ist?» Aus der Klasse kommen Antworten wie «gleich», «kleiner» und «ohne Beine». «Die Präkonzepte der Kinder bilden die Ausgangslage für die individuellen Lernprozesse», betont Gabriela Gehr, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz. «Durch eine Evaluation des Vorwissens und der Vorstellungen der Kinder kann ein Inhalt gezielt konstruiert, die Lernaufgaben darauf angepasst werden und ein Lernzuwachs stattfinden.» Es kann also losgehen! Wie entwickelt sich denn nun ein Frosch?

## Beobachten will geübt sein

Die Kinder am Teich schauen sich konzentriert um. Stift in der einen, Forschertagebuch in der anderen Hand. Informationen zu Lebensraum, Wetter und Amphibien werden gesammelt, Beobachtungen aufgezeichnet und beschrieben. Diese Arbeitsweisen müssen geübt und verfeinert werden. Spezifische Fragen der Lehrperson im Arbeitsauftrag helfen, die Beobachtungen gezielt auszuführen. Ein Austausch und Vergleich der Beobachtungen zwischen den Kindern ermöglicht gegenseitiges Lernen. Die Anpassungen der Erkenntnisse und des Vorgehens werden als Lern- und Kompetenzzuwachs im Tagebuch sichtbar, wenn diese vertiefte und wiederholte Auseinandersetzung mit dem Inhalt gewährleistet ist. Auch die Entwicklung der Amphibien findet ja nicht an einem Nachmittag statt!



Ausserschulisches Lernen zieht die Schülerinnen und Schüler schnell in ihren Bann. Eine geeignete Dokumentation macht den Lern- und Kompetenzzuwachs sichtbar. Foto: Naturama Aargau.

## Aufgabe ist nicht gleich Aufgabe

«Leben hier Amphibien? Warum denkst du das?», ist weder leicht zu lösen noch leicht zu beurteilen. Denn jedes Kind sollte seine Kompetenzen einbringen und weiterentwickeln können, egal, was es schon weiss und kann. Die Aufgabe muss deshalb entweder selbstdifferenzierend gestellt oder an den Kompetenzstand der einzelnen Kinder angepasst werden. Ausserdem ist auch eine Transparenz der Anforderungen und Kriterien wichtig, vor allem, wenn die Lehrperson das Produkt im Anschluss beurteilen will. Hier hilft es, schon bei der Formulierung der Aufgabe ein Kriterienraster für die Beurteilung zu erarbeiten und der Klasse offenzulegen. So könnte eine Aufgabe im Forschertagebuch lauten: «Beobachte das Gewässer. Zeichne oder beschreibe mindestens drei Beobachtungen, die zeigen, dass hier Amphibien leben.» Solche Aufgaben ermöglichen den Kindern fokussiertes Lernen und der Lehrperson eine Beurteilung des Kompetenzzuwachses.

## Wer wars?

«Wer hat den verschwundenen Laich gefressen?» Solch weiterführende Fragen aus den Beobachtungen der jungen Forscherinnen und Forscher können nächste

Lernschritte auslösen. Sie bilden eine geeignete Ausgangslage für Diskussionen mit Klassenkameraden, weitere Recherchen oder Fachinputs der Lehrperson. Interessiert uns nicht alle, wer der Übeltäter war?

Melanie Aeschbach, Fachstelle Bildung, Naturama Aargau

## Kostenloser Kurs: Amphibien im Aarschächli

Unterschiedliche Dokumentationsmöglichkeiten von Lernprozessen werden am Naturama Kurskurs exemplarisch am Thema Amphibien aufgezeigt, ausprobiert und reflektiert.

Mittwoch, 20. März, 14 bis 17 Uhr, Aarschächli Aarau

Anmeldung bis spätestens 12. März online unter [www.naturama.ch](http://www.naturama.ch)

→ Schulen → Kurse + Weiterbildungen  
→ Kurse für Lehrpersonen.

Bei Fragen kann eine E-Mail gesendet werden an [melanie.aeschbach@naturama.ch](mailto:melanie.aeschbach@naturama.ch)